Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 37. Görlitz, Donnerstag den 31. März. **1853.**

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf unsere **wöchentlich drei Mal**, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, erscheinende Zeitung. **Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an; der Preis beträgt pro Quartal incl. Zeitungssteuer für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Postanstalten 18 Sgr. 3 Pf.**

Inserate finden in den „Görlitzer Nachrichten", welche der Zeitung gratis beigelegt werden, die weiteste Verbreitung und werden **pro Petitzeile** mit **nur 6 Pf.** berechnet.

Um rechtzeitige Bestellung bittet **die Expedition der Lausitzer Zeitung.**

Deutschland.

Berlin, 24. März. Je mehr der Prinz-Thronfolger sich dem Leben in der großen Gesellschaft und den Aufmerksamkeiten zu entziehen sucht, mit denen ihn besonders die diplomatische Welt überhäuft, desto mehr richtet sich auf ihn das öffentliche Interesse. Am 18. März hat er wiederum einen Schritt gethan, der nicht verfehlen wird, eine große Rolle in den Berichten zu spielen, welche die Kuriere aus den hiesigen Gesandtschaftshotels an die Höfe des Auslandes überbringen. Prinz Friedrich Wilhelm, der Sohn des Prinzen von Preußen, erschien am 18. d. Mittags in der Sitzung des Potsdamer Regierungs-Collegiums und erklärte, an den Berathungen dieses Körpers Theil nehmen zu wollen. Der Ober-Präsident, der frühere Minister Flottwell, an den der Prinz sich schon seit längerm eng angeschlossen hat, und von dem er Vorträge über die verschiedenen Materien der Verwaltung regelmäßig und fast täglich entgegennimmt, führt den künftigen Beherrscher Preußens in der passendsten Weise in Arbeiten ein, deren Wichtigkeit der Prinz seit langem zu würdigen weiß. Die Räthe des Collegiums beeiferten sich, ihren Vorträgen eine Gestalt zu geben, die den Organismus der einschlagenden Gesetzgebungen zugleich in sich aufnehmen konnte. Die interessanteste Frage, welche verhandelt wurde, betraf die Gewerbe-Gesetzgebung des preußischen Staats, bekanntlich ein Feld, welches den Reform-Ideen des Jahrhunderts hier am meisten bis heute geöffnet gewesen ist. Man gab dem Prinzen einen Ueberblick über die Entwickelung dieser Gesetze seit 1810; man führte ihm die großen Gestalten Stein's und Hardenberg's vor, ihre Grundsätze und ihre Einflüsse auf diesen Staat; man vergaß dabei nicht hervorzuheben, daß die Nachwirkungen des revolutionairen Stroms, der aus Frankreich kam, auch in den Planen und Ausführungen dieser Männer sichtbar wären, und man hielt allgemein eine Würde und eine Bestimmtheit fest, welche den preußischen Beamten charakterisirt und welche derselbe, seinen Fürsten gegenüber, am allerwenigsten aufzugeben genöthigt ist. Ein äußerer Umstand gab in dieser denkwürdigen Sitzung Gelegenheit, auf die Thätigkeit Friedrich's des Großen innerhalb seiner Regierungs-Collegien hinzuweisen, und es machte diese Hinweisung eine tiefe und ergreifende Wirkung. Der Prinz wird von jetzt an regelmäßig die bedeutendern Sitzungen der Potsdamer Regierung besuchen und wahrscheinlich sogar das Beispiel seines großen Vorfahren, Friedrich's des Großen, der bekanntlich einst an der Küstriner Regierung als Kriegs- und Domainenrath referirend und decernirend gearbeitet hat, nachzuahmen.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel hat sich heute früh nach der Lausitz begeben. Derselbe gedenkt am 29. zurückzukehren.

Berlin, 26. März. Die Budget-Commission der Zweiten Kammer hat Bericht erstattet: 1) über die Einnahme des Staats aus dem Seehandlungs-Institut und den Besoldungs-Etat desselben; Einnahme 100,000 Thlr., Besoldungs-Etat Ausgabe 63,668 Thlr.; 2) Antheil aus dem Gewinn der preuß. Bank: 131,500 Thlr.; 3) Etat der Lotterie-Verwaltung: Einnahme 1,131,863 Thlr., Ausgabe 101,863 Thlr. Die Commission beantragt Genehmigung dieser Summen.

— Die Abgg. Gräff und Gen. haben der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Entbürdung der Städte von den Lasten der Criminal-Gerichtsbarkeit eingereicht.

— Die von dem C.-B. gegebene Nachricht, wonach der Hr. Handelsminister die Bestimmung in Erinnerung gebracht haben soll, daß an Dividenden und Zinsen nicht über 10 pCt. von Eisenbahn-Gesellschaften vertheilt werden soll, ist, wie manche frühere Nachricht des C.-B. über die Wirksamkeit des Handels-Ministeriums, durchaus unbegründet.

— Der Mörder des Klemptners Bontour in Berlin ist in dem Zeugschmiedsgesellen Lüke, einem jungen Menschen von 24—26 Jahren, bereits entdeckt. Der Hergang der Entdeckung ist, wie die Neue Preuß. Ztg. hört, folgender. Die Polizei, die am 25. März nach allen Richtungen hin zur Entdeckung des Mörders die größte Thätigkeit entwickelt hatte, forderte sofort alle in Schlafstelle liegenden Personen zur Gestellung und zum Ausweise vor, wo und wie sie die Nacht verbracht. Unter den sich Stellenden befand sich auch der Mörder, wurde aber gleichfalls als unverdächtig entlassen. Dagegen faßte sein Schlafwirth, ein Einwohner in der Elisabethstraße, bei dem Jener erst am Tage vorher eingezogen, schon bei seiner Rückkehr Verdacht, da Lüke ihn bat, wenn die Polizei nachfrüge, doch zu sagen, er habe bereits um 10 Uhr im Bett gelegen. Dieser Verdacht steigerte sich immer mehr, als sich Lüke von seinem Wirthe Wasser geben ließ, und dieser im Stillen beobachtete, wie Jener Hemd und Beinkleider auswusch, sowie sich überhaupt höchst auffallend benahm und am 26. d. bereits mehre Ausgaben für Kleidungsstücke ꝛc. machte. Der Wirth machte daher bereits am 27. Morgens 6 Uhr von diesen Indicien dem Polizeiobersten Patzke Anzeige, und der Verdächtige wurde sofort verhaftet, wobei er in seiner Hand noch 7 Thlr. sächsische Kassenscheine (solches Papier war gerade gestohlen) zu verbergen suchte. An seinen Hemdärmeln und Beinkleidern fanden sich noch ganz deutlich die Spuren der ausgewaschenen Blutflecke, eben so im Aermelfutter des Rocks, den er während der That abgelegt zu haben scheint. Auch im Gesicht trug der Mörder Spuren des verzweifelten Kampfs, so daß fortan kein Zweifel mehr über seine Schuld herrschte. Auf das Polizei-Präsidium gebracht, gestand er bei der Vernehmung durch den Polizei-Director Stieber diesem auch sofort die That ein. Nach seinem Geständniß hat er keinen Complicen bei der That gehabt und diese allein verübt. Er ist, um zu stehlen, bei Bontoux eingestiegen, ist von diesem ertappt und festgehalten worden und hat den Mord begangen, um sich der Ergreifung zu entziehen. Das entwendete Geld,

dessen Betrag sich auf ungefähr 25 Thlr. herausgestellt hat, ist bei ihm noch vollständig vorgefunden worden. Lüke wird als ein roher Mensch geschildert, welcher auch beim Geständniß nicht die geringste Spur von Reue zeigte; er ist schon in Prenzlau, seinem Geburtsorte, wegen Diebstahls bestraft worden. Die auf die Entdeckung des Mörders ausgesetzte Prämie von 200 Thlrn. ist dem Schlafwirth des Lüke, einem armen Maurergesellen und Familienvater, da er die erste Spur gegeben hatte, vom Hrn. Polizeipräsidenten v. Hinckeldey ausgezahlt worden. Bei dem Mörder sind werthvolle Gegenstände gefunden, welche noch von andern in Berlin verübten Einbrüchen herrühren.

— Die Zahl der protestantischen Kirchen in Preußen beträgt 8164, so daß eine auf 1223 Seelen kommt; die der katholischen 5156, so daß auf 1167 Seelen eine katholische Kirche kommt. Protestantische Geistliche zählt man 6139 oder 1 : 1627; katholische 5605 oder 1 : 1072.

— Einer Berliner Correspondenz der Karlsruher Ztg. zu Folge hatte die Zollconferenz die Erörterung über den Anschluß des Steuervereins an den Zollverein vorläufig erledigt und wird bereits über den Handelsvertrag vom 19. Febr. berathen.

— Der Neuen Münchener Zeitung wird aus Berlin vom 22. März telegraphisch gemeldet, daß die Berathungen über den Hauptvertrag zur Reconstruirung des Zollvereins am Abend des 21. März zu Ende geführt worden sind.

Berlin, 28. März. Das sogenannte große Avancement, welches regelmäßig zeither am 31. März, dem Jahrestage des Einzugs in Paris, stattfand, ist diesmal, wahrscheinlich aus Rücksicht für das imperialistische Frankreich, bereits gestern veröffentlicht worden. Es ist ziemlich umfangreich, indem ein General der Infanterie (Hr. v. Neumann), 4 General-Lieutenants, 21 Generalmajors und über 200 niedere Stabsoffiziere ernannt worden sind. Dagegen ist das durch den Rücktritt des Generals v. Prittwitz erledigte Commando des Garde-Corps bei dieser Gelegenheit nicht vergeben worden und bleibt einer weitern Verfügung vorbehalten.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Ostersonntag sind an drei verschiedenen Orten Depots von Waffen, im Ganzen 300—400 Stück Gewehre und 82 Granaten, wahrscheinlich Ueberreste der Zeughausplünderung, aufgegriffen und 30—40 Arrestationen bewirkt worden. Die große Mehrzahl der Verhafteten soll indeß schon heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein und nur 10—15, worunter sich der aus den Revolutionsjahren bekannte Demokrat Behrends befindet, werden vorläufig in Gewahrsam bleiben.

— Die Gesammt-Einnahme des Zollvereins im vorigen Jahre hat die Summe von 21,251,658 Thlrn. ergeben. Hiervon kommen auf Preußen 15,519,925 Thlr., auf Sachsen 1,898,455, auf Baiern 933,158, auf Würtemberg 332,774, auf Baden 462,312, auf das Kürfürstenthum Hessen 320,287, auf das Großherzogthum Hessen 461,617, auf die thüringischen Staaten 377,024, auf Braunschweig 237,442, auf Nassau 76,822 Thlr.

Breslau, 23. März. Vor einiger Zeit beschloß die philosophische Facultät der hiesigen Universität mit allen Stimmen gegen eine, den Senat zu ersuchen, bei dem Könige um Ertheilung einer Pension für Nees v. Esenbeck zu petitioniren. Der Senat hat dem Antrage in Betracht der unleugbaren Verdienste Nees v. Esenbeck's um die Wissenschaft entsprochen, ist aber kürzlich auf diese Fürbitte abschlägig beschieden worden.

Sigmaringen, 22. März. Gestern Abends wurde die Leiche des Fürsten Karl in der fürstlichen Familiengruft zu Hedingen feierlich beigesetzt. Heute wurde in der Stadtkirche ein feierlicher Trauer-Gottesdienst für den Fürsten gehalten.

München, 23. März. Viel besprochen wird hier die dieser Tage erfolgte Verhaftung eines der Leibjäger des Prinzen Karl. Das Tageblatt berichtet hierüber in folgender Weise: „Ein seit zehn Jahren bei einem sehr hohen Herrn dahier als Leibjäger im Dienst gestandenes Individuum hat das ihm geschenkte Zutrauen auf die schändlichste Art mißbraucht. Dieser schlechte Dienstbote hat nämlich nach und nach aus den vielen Degen- und Säbelgriffen, die mit Edelsteinen besetzt waren oder silberne Spangen trugen, die echten Edelsteine herausgenommen und durch unechte ersetzen lassen. Vor einigen Tagen wollte dieser Industrieritter einen sehr werthvollen Degen bei einem hiesigen Goldarbeiter um 300 Fl. verkaufen. Der Goldarbeiter fand natürlich, daß der dargebotene Gegenstand mehr werth war, als der Verkäufer verlangte, und machte deshalb Anzeige bei der königlichen Polizeidirection, worauf der Gauner verhaftet wurde. Der Gesammtwerth des Gestohlenen wird sich erst durch die eingeleitete Untersuchung herausstellen. Zur Zeit vermuthet man, daß derselbe mehr als 2000 Fl. betragen dürfte."

Schleswig, 21. März. Heute ist das Schloß Gottorf mit allen dazu gehörigen Baulichkeiten und Zubehörungen, sammt dem Schloßgarten, Neuwerk, in Gegenwart des königl. Bau-Inspectors und Schloßverwalters an das Kriegs-Departement übergeben worden, für welches der Major von Lange den Besitz ergriff. Das Schloß mit seinen Umgebungen stand bisher unter dem Ober-Hofmarschall, jetzt unter dem Kriegsminister. Die Mobilien, die alten kostbaren Gobelin-Tapeten, sollen verwahrt werden bis weiter, und die Archive des Ober-Gerichts sind noch dort. Man schließt aus dieser Ueberlieferung der alten Residenz des Königs Friedrichs I., Stammvaters der jetzt regierenden Linie (sein Begräbniß ist in der Domkirche), an das Kriegswesen, daß künftig die Soldaten der Garnison von Schleswig den alten Fürstensitz bewohnen werden: die Residenz der Vorfahren des Kaisers von Rußland, später des Statthalters, den Sitz der Ober-Dikasterien, der schleswig-holsteinischen Regierung und den Vereinigungspunkt der Intelligenz und Bildung der höchsten Landesbehörden während mehrer Jahrhunderte.

Oesterreichische Länder.

Wien, 24. März. In Betreff der Forderungen des kaiserlich russischen Cabinets glauben wir mit Recht die beruhigende Ueberzeugung festhalten zu dürfen, daß dieselben keines Falls dahin zielen, der Unabhängigkeit und Integrität der Pforte nahe zu treten. Auch dürfte die bereits erfolgte Entlassung eines dem russischen Cabinette besonders unangenehmen Pfortenministers die Brücke zu einer im Interesse des Weltfriedens wünschenswerthen Ausgleichung der streitigen Ansprüche zu bilden geeignet sein.

— Die projectirte Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Venedig soll gegen Ende des künftigen Monats erfolgen. Von dort begibt sich Se. Majestät nach Ischl. Allerhöchstdessen Aufenthalt in Schönbrunn dürfte von kurzer Dauer sein.

— Die oberste Polizeibehörde hat das Verbot der Berliner Spenerschen Zeitung aufgehoben.

— Eine neue Ausweisung aus der Lombardei hat stattgefunden. Bisher wohnten noch etwas mehr als 100 Personen im Intelvi-Thale zu Erbon, dessen Grund und Boden fast ausschließlich in den Händen von Tessinern ist, ungeachtet der Ort auf lombardischem Gebiete liegt. In Folge höheren Befehls mußten nun die Einwohner am 15. März sich in ihren Heimaths-Canton begeben.

— Die Zahl der in Mantua begnadigten Personen beträgt 43.

Wien, 26. März. Der Kaiser widmet sich wieder mit größter Thätigkeit den Staatsgeschäften. Während dieser Woche war beinahe täglich Minister-Conferenz im Beisein des Monarchen. Wie es heißt, wird Erzherzog Albrecht zum Statthalter in Italien ernannt werden. Die Abberufung Radetzky's gilt für gewiß.

— Die Finanz-Verwaltung hat der Nationalbank vor einigen Tagen wieder eine Abschlags-Zahlung von 1 Million Gulden auf ihre Schuld geleistet.

— Eine Correspondenz der Ost-Deutschen Post aus Konstantinopel zu Folge macht ein Gerücht daselbst großes Aufsehen. Persien soll die diplomatischen Beziehungen mit England aufgehoben und den russischen Schutz und Beistand für den Fall eines Krieges in Anspruch genommen haben.

Aus Montenegro, Mitte März, enthält die „Triest. Zeitg." Folgendes: Im Bureau des Kriegsministers in Konstantinopel dürfte man wohl die Lust zu einer zweiten Expedition verlieren, wenn man die Tabelle der türkischen Verluste zu Gesichte bekommt, die sich nach den officiellen Daten, die uns darüber zu Gebote standen, etwa so gestalten dürfte: Verloren: 1 Obrist, 3 Bimbascha's, 1 Aga, — 2 Kanonen, — 8 Fahnen, — 900 Gefangene, — 4500 Todte, — 4000 Verwundete und Kranke; und was in diesem Augen=

blicke das Unangenehmste: fündunddreißig Millionen Piaster Kriegskosten. Zieht man das Gewonnene in Betracht, so ist es blos Montenegro, das gewann, und außer den verwüsteten Ortschaften am See von Scutari, 80—100,000 fl. Kriegskosten, für die es sich wohl entschädigen wird, und einigen Hundert Todten und Verwundeten, hat es nichts verloren. — Der „Osservatore dalmato" bestätigt die vor einigen Tagen mitgetheilte Nachricht von dem Tode des Wojwoden Jakub Wujatich; er soll von den Türken vergiftet, nach Anderen erdrosselt worden sein.

Man schreibt von der montenegrinischen Grenze vom 12. März: In Antivari hatte der Nizam vollauf zu thun, um den zwischen den Antivariern und Dibranoten entstandenen Aufstand zu beschwichtigen. Die Türken von Debra beabsichtigten allerlei Bedrückungen gegen die Rajah, woraus der Aufstand entstand, welchen der Nizam dämpfte. — Gestern sind in Antivari drei türkische Kriegsschiffe mit 2000 Nizams und der Weisung angekommen, daß in Antivari eine Kaserne für 4000 Mann gebaut werden soll. In dem Aufstande haben 13 Menschen ihr Leben verloren.

Frankreich.

Paris, 26. März. In nächster Zeit werden zu Konstantinopel in Betreff der Heiligen-Grabesfrage von Seiten Rußlands, der Türkei und Frankreichs Conferenzen eröffnet werden. Oesterreich wünscht daran Theil zu nehmen und wird wahrscheinlich zu denselben zugelassen werden. England hat sich der Betheiligung enthalten und erklärt, kein Interesse an dieser Frage zu haben.

— Die englische Regierung hat dem Admiral Dundas Befehl ertheilt, falls, unnöthiger Weise die Flotte ausgelaufen sein sollte, nach Malta zurückzukehren; diese Ordre hat den Admiral noch in Malta getroffen.

— Die von Toulon ausgelaufene französische Flotte setzt ihren Weg nach dem Archipel fort. — Die Errichtung der Senegal-Guyanabank ist bis October vertagt.

Paris, 27. März. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung des Generals Ornano zum Gouverneur der Invaliden, des Generals Lebrun zum Großkanzler der Ehrenlegion; außerdem enthält derselbe zahlreiche Veränderungen im Personal der Kassenbeamten.

Paris, 28. März. Es heißt, der Papst wäre persönlich seinem Kommen günstig gestimmt, Cardinal Recanati unterstütze diesen Wunsch, nur Cardinal Antonelli sei dagegen; doch sei das Kommen des Papstes wahrscheinlich.

Paris, 29. März. Der Kaiser hat eine Deputation englischer Großhändler empfangen und von derselben eine Adresse, in welcher die freundlichste Gesinnung gegen Frankreich ausgesprochen wird, entgegengenommen. Die vom Kaiser der Deputation ertheilte Antwort wird als durchaus friedlich lautend bezeichnet.

Großbritannien.

London, 21. März. In der „Times" wird wiederum über schlechte Finanzlage des türkischen Schatzes geklagt, indem die Londoner Agenten der Bank von Konstantinopel bis heute ihre Vorschüsse nicht zurückerhalten hätten, und, aller Versicherungen ungeachtet, keine Anstalten getroffen würden, um die englischen Capitalisten zu befriedigen, geschweige daß man sie für ihren Verlust zu entschädigen vermöchte. Bei den gewonnenen Erfahrungen würden Englands Capitalisten schwerlich Lust haben, sich in neue Finanz-Operationen mit der Pforte einzulassen.

Rußland.

Es hat allen Anschein, als wollten die griechischen Russen den Türken das Jahr 1453 vergelten, und das im Mai wiederkehrende Jubiläum wird für die Türken, wenn kein blutiges, doch zweifelsohne ein sehr demüthigendes sein.

Odessa, 16. März. Die Handelsgeschäfte stocken in Folge der Kriegsrüstungen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. März. Die reichstägige Verhandlung über die Thronfolgefrage wurde gestern durch einen längern Vortrag des Premierministers eröffnet, worin derselbe auf früher vorgebrachte Bedenken (J. E. Larsen's) Bezug nehmend, sich dahin äußerte, daß die Aufhebung des Königsgesetzes, wenn sie in den jüngsten Tractaten nicht begründet sei, doch auch denselben nicht widerspreche; daß es demnach jetzt darauf ankomme zu untersuchen, ob sie nützlich sei oder nicht. Die Integrität der Monarchie könne nur durch Feststellung eines einheitlichen Erbrechtes in allen Landestheilen gesichert werden. Was die Thronfolgeordnung betreffe, habe man im Warschauer Protokolle die Frage offen belassen und könne deshalb nun jedweden beliebigen Weg einschlagen. Wenn andererseits mit großer Heftigkeit verlangt werde, daß sich das Ministerium vor der öffentlichen Meinung beuge, so müsse sich erst zeigen, was eigentlich die öffentliche Meinung über diesen Punkt sei.

Schweiz.

Bern, 23. März. Heute erhielt der österreichische Geschäftsträger durch den Bundes-Präsidenten die definitive Schlußantwort des Bundesrathes in der Tessiner Frage. Erfolgen hierauf von Oesterreich nicht angemessene Schritte, welche den Beziehungen beider Staaten ein freundlicheres Ansehen geben, so wird die Bundes-Versammlung ohne Verzug einberufen, und der Bundesrath wird alsdann das Fernere dieser zum Entscheide anheimstellen, da er alle diplomatischen Mittel, welche mit der Ehre eines Landes verträglich sind, erschöpft hat. Nach einem zweiten Beschlusse des Bundesrathes werden sofort alle Actenstücke, welche die Differenz mit Oesterreich in der Tessiner Angelegenheit betreffen, der Veröffentlichung übergeben, um die öffentliche Meinung vollständig darüber aufzuklären. Eine der ersten Verhandlungen des waadtländischen Großen Rathes wird die Tessiner Frage zum Gegenstande haben, da der stürmische Eytel eine Motion darüber angekündigt hat.

Lugano, 23. März. Viele Bauern aus Val Colla drangen heute mit Knütteln bewaffnet und abasso la costituzione federale schreiend in die Stadt, welche darüber in Allarm gerieth. Als die Bürger ihnen Brod und Kleidungsstücke anboten, wollten sie auch noch nicht nachgeben, sondern bestanden auf einem Wechsel des Regierungssystems. Einige zogen sogar die bis dahin verborgen gehaltenen Waffen, Pistolen und Dolche hervor. Nunmehr setzten sich die Schützen und die städtische Miliz in Bewegung, die Rädelsführer wurden verhaftet, die Bauern in die Flucht gejagt. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt.

Italien.

Neapel. Wiewohl die Nachricht von einem neulich auf das Leben des Königs beider Sicilien gemachten Attentat sich als falsch erwiesen hat, scheint man in Neapel doch keineswegs ohne Furcht vor Revolutionsversuchen zu sein. Die Zahl der die Stadt durchstreifenden Patrouillen ist neuerdings verstärkt worden, und die Polizei verfährt mit verdoppelter Strenge.

Modena, 23. März. Die Regierung hat zum Schutze fremder Staaten gegen revolutionaire, auf ihrem Gebiete angezettelte Unternehmungen strenge Maßregeln, vorbehaltlich des Reciprocitäts-Princips, verfügt. Die Straferkenntnisse sollen von Militair-Commissionen gefällt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. März. Die „Triester Ztg." sagt: Die Pforte scheint alles aufzubieten, um die Differenzen mit Rußland auf friedlichem Wege beizulegen. Die Stimmung in Konstantinopel ist sehr günstig. Die Kriegsrüstungen in Odessa nehmen übrigens ihren Fortgang; fortwährend trafen dort Staffetten aus Petersburg ein und drei Armee-Corps, unter dem Oberbefehl des Generals Lüders, sammelten sich in Süd-Rußland, bereit, jeden Augenblick die Grenze zu überschreiten. Eine mit der Wahl des neuen Patriarchen unzufriedene Partei der katholischen Armenier stürmte am 12. März drei Kirchen. — Die Bankfrage ist grundsätzlich entschieden; die Ziffer des Anlehens, zu dem sich britische Capitalisten verstehen, aber noch nicht bekannt. — Ein Firman der großherrlichen Regierung legt der Insel Kandia eine Steuer im Betrage von 1,700,000 Piaster auf.

Lausitzer Nachrichten.

Auf der Strecke zwischen Dresden und Görlitz wurden im verflossenen Jahre 485,087 Personen für 234,645 Thlr. und 2,471,068 Centner Güter für 295,497 Thlr. befördert.

Vom 1. April c. ab wird die wöchentlich viermalige Botenpost zwischen Görlitz und Schönberg aufgehoben und die zwischen diesen Orten bestehende wöchentlich dreimalige Kariolpost in eine tägliche umgewandelt, welche letztere folgenden Gang erhält: aus Görlitz 8½ Uhr Vormittags, aus Schönberg 11½ Uhr Vormittags, die Beförderungszeit ist 1¼ Stunde.

Am 26. d. M., Abends 10 Uhr, brannte in dem nahen Dorfe Moys das Gedingehaus einer Gartennahrung ab.

Der Auszügler Balzer in Viereichen, Rothenburger Kreises, hat am 17. Januar dieses Jahres den in den Schöpsfluß gefallenen Müller Diesner aus Meholz mit Entschlossenheit und Umsicht vom Tode des Ertrinkens gerettet, und deshalb von der Königl. Regierung eine Belobigung erhalten.

Der Lehrer Martin Grueß, bisher provisorisch, ist als evangelischer Schullehrer zu Neuendorf in der Diöcese Cottbus definitiv angestellt worden.

Für den zweiten ländlichen Bezirk des Sorauer Kreises ist der Rittergutsbesitzer, Premier-Lieutenant von Falkenhayn zu Albrechtsdorf als Schiedsmann gewählt und bestätigt worden.

Kirchen-Vermächtnisse. Nachstehende Vermächtnisse und Gaben wurden folgenden Kirchen zu Theil: der Ober-Kirche zu Cottbus von dem verstorbenen Kaufmann und Rentier Gebauer daselbst, laut Testament, 800 Thlr. und 1500 Thlr.; der Hauptkirche zu Lübben von den Herren Ständen der Niederlausitz, den städtischen Behörden und der Kirchengemeinde zu Lübben 233 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf.; der Kirche zu Friedersdorf, Kreis Luckau, von dem Ortsrichter Boche daselbst die Mittel zur Reparirung und zum Poliren des Kirchthurm-Knopfes und der Stange; der Kirche zu Amtitz, Kreis Guben, von der Frau Prinzessin v. Carolath-Schönaich Durchlaucht ein schwarz sammetnes Altartuch und eine weiße, mit Spitzen versehene Altardecke; der Kirche in Lipten, Kreis Calau, von dem Rittergutsbesitzer Kaempfe zu Lugk eine schwarztuchene Kanzel- und Altarbekleidung mit silbernen Franzen, und der Kirche in Betten, Kreis Luckau, von acht Kirchspielsgenossen ein achtarmiger Kronleuchter von Bronce mit starker Feuervergoldung.

Hoyerswerda. Zu Folge Bestimmung des Herrn Justizministers wird die Competenz der beständigen Gerichts-Deputation in Hoyerswerda vom 1. Mai d. J. ab anderweit geregelt. Die Deputation behält im Allgemeinen die kreisgerichtliche Competenz, jedoch ausschließlich

1. der Ehesachen,
2. der Beschlüsse über die Versetzung in den Anklagestand, oder über die Eröffnung der Untersuchung wegen Verbrechen und Vergehen, mit alleiniger Ausnahme
   a. der Untersuchungen wegen vierten Holzdiebstahls,
   b. derjenigen Untersuchungen, welche die in den §§ 117—120. des Straf-Gesetzbuchs vom 14. April 1851 bezeichneten Vergehen betreffen,

   deren Einleitung die Gerichts-Deputation selbstständig zu beschließen hat,
3. der Führung der Hypothekenbücher über die Rittergüter, sowie aller übrigen großen Güter, sofern in Ansehung dieser Letzteren (der großen Güter) die Führung der Hypothekenbücher der Deputation von dem Königlichen Kreis-Gericht nicht übertragen ist,
4. der nothwendigen Subhastationen und Sequestrationen derjenigen Güter, über welche die Führung der Hypothekenbücher der Gerichts-Deputation nach den Bestimmungen ad 3. nicht zusteht.

Camenz. Wie man hört ist am Donnerstage, den 17. d. M., von der hochwürdigen Klosterherrschaft zu St. Marienstern die Abtretung der Gerichtsbarkeit an den Staat beschlossen worden und soll diese mit dem 1. Januar 1854 übernommen werden.

Löbau, 26. März. Heute Abend gegen ½6 Uhr ertönte abermals die Sturmglocke bei uns und kündete ein Feuer in der Vorstadt an. Die sogenannte Kleppermühle, welche im südlichen Theile der Stadt nahe an Tiefendorf liegt, stand in Flammen. Die Löschanstalten waren rasch zur Stelle und eine förmliche Windstille verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Das Dach ist gänzlich zerstört, die übrigen ohnehin alten Localitäten sind allerdings mehr oder weniger beschädigt worden. Da der Eigenthümer mit Backen beschäftigt gewesen und das Feuer im Dachraume ausgekommen ist, so vermuthet man, daß das Feuer durch einen Riß in der Esse entstanden sein möge.

Bautzen, 24. März. Heute Morgen 3 Uhr brach in Klix Feuer aus und verzehrte die dasige Schäferei.

Gesangfest.

Jemehr sich in der Gegenwart die gesellschaftlichen Verhältnisse zu scheiden, je greller die Unterscheidungen im staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Leben wieder hervorzutreten begonnen haben, desto fühlbarer wird der Mangel an allgemeineren Veranlassungen zu gegenseitiger Bemühung und Einigung; — denn in demselben Grade, als der gesellige Ton schwerfälliger und steifer wird, nimmt auch die Gemüthlichkeit mehr und mehr ab, — und so entsteht unter den Füßen der Gesellschaft endlich ein Vacuum, durch dessen hohlen Schall jeder Schritt zu peinlicher Vorsicht gemahnt, jede freie Bewegung in beängstigende Schranken verwiesen wird.

Dies fühlt man in allen Kreisen, — am meisten aber im Kreise des Bürgers. —

Vor Decennien schufen sich die Bürger der Städte gern Gelegenheiten zur Gemüthlichkeit und die damaligen Schießübungen und Feste zu Pfingsten und zum Geburtstage des Landesvaters waren echte Volksfeste. — Seit nun aber der Zufall und der Geist der Zeit diesen noch bestehenden Festen ihre Elemente mehr und mehr verkümmert haben, sind dieselben auch nicht mehr ausreichend, und haben, wie aus der immer mehr verringerten Betheiligung zu ersehen ist, auch keinen allgemeinen Anklang behalten.

Dagegen sind die an allen Ecken des Vaterlandes in der Neuzeit veranstalteten Männergesangfeste überall sehr in Aufnahme gekommen, und die Jugend des Bürgerstandes namentlich hat sich an denselben um so lieber und zahlreicher betheiligt, je volksthümlicher dieselben gehalten waren. Auch unsere gute Stadt zählt der Sänger und Gesangfreunde sehr viele, und das seiner Ausführung immer näher schreitende Project eines im nächsten Juli hier zu veranstaltenden Männergesangfestes hat viele warme Freunde und thätige Beförderer in allen Kreisen der Stadt gefunden.

Viele Görlitzer, auch Nichtsänger, haben die echte Gemüthlichkeit dieser Feste bereits in der Ferne kennen gelernt, namentlich bei dem im Sommer vorigen Jahres von unserer Schwester- und Nachbarstadt Löbau gegebenen Gesangfeste, es läßt sich daher folgerecht eine allgemeine Betheiligung der Bewohner von Görlitz voraussehen. —

Ist nun dies nach allen Anzeichen unleugbar, so müssen freilich auch umfassende Voranstalten getroffen werden.

Die zur Theilnahme angemeldete Zahl der Sänger beträgt jetzt schon circa 700, und wenn die Pläne des Comité's nach solchem Maßstabe berechnet werden müssen, so läßt sich die leidige Kostenfrage durchaus nicht mit Leichtigkeit behandeln. — Zwar sind bereits vom Publikum zahlreiche und anerkennungswerthe Anerbietungen mit der ehrenhaftesten Bereitwilligkeit und Freudigkeit gemacht worden, doch würden dieselben ohne eine Beihilfe Seitens der Commune schwerlich ausreichend sein! —

Mit angestrengter Sorgfalt hat nun das Comité seine Pläne auf das Mindeste reducirt, mit großer Liebe haben seine thätigen Mitglieder ihre Arbeiten bis zum gegenwärtigen Stande der Angelegenheit geführt, — jetzt ist es an den Vertretern der Commune, durch eine Beihülfe das Werk zu ermöglichen.

Schon der nächste Zweck desselben ist ja ein wohlthätiger, da der unverkürzte Ertrag des am ersten Tage beabsichtigten Kirchen-Concerts der Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder bestimmt worden ist, — und wenn der zweite Tag ein recht eigentliches durch und durch gemüthliches Volksfest zu werden verspricht, — wenn aus allen Orten dem Comité schmeichelhafte und erwartungsvolle Zusicherungen Derer vorliegen, die sich auf die in unserer freundlichen Stadt vorbereiteten Festtage freuen, so läßt sich wohl mit Zuversicht und ohne Unbescheidenheit hoffen, daß zur Realisirung des Ganzen ein verhältnißmäßiges Opfer gebracht werden wird, für welches in jedem Falle der freudigste Dank der fremden wie der einheimischen Theilnehmer und die ehrendste Anerkennung Aller sicher zu erwarten ist. — Ein schönes herrliches Fest kann dann unser Gesangfest werden, ein rechtes echtes Fest für Sänger und Hörer, denn wie Schiller sagt:

„An der Gluth des Gesangs entflammen des Hörers Gefühle,
„An Hörers Gefühle nähret der Sänger die Gluth."

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."